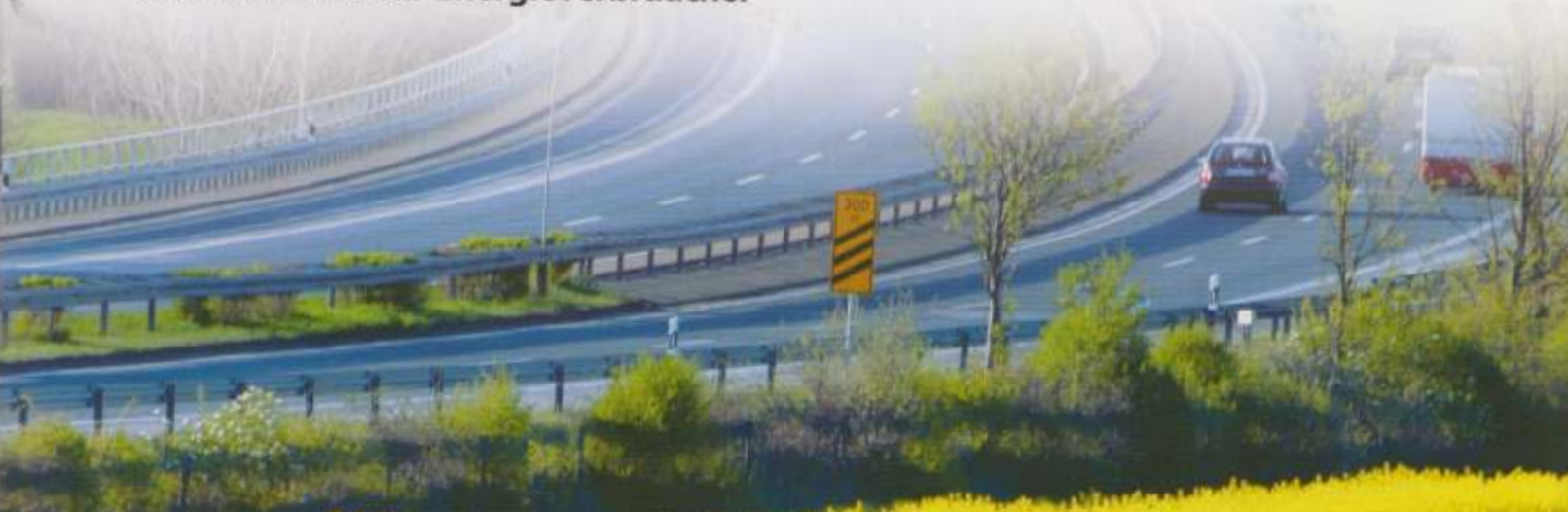


Informationen für Energieverbraucher



# bio Power

Biokraftstoffe

**Politik killt Biosprit**

Staatsanwälte ermitteln

**Getürkte Preise an der Strombörse?**

Energiesparlampen

**Verschwendung verboten**



## Liebe Leserinnen und Leser,

was würden Sie tun, wenn Sie ab morgen Chef Ihrer örtlichen Stadtwerke wären? So mancher Preisprotestler und Befürworter der erneuerbaren Energien mag davon träumen, wie es wäre, die Seiten zu wechseln. Hans-Peter Scheerer, seit 20 Jahren Mitglied im Bund der Energieverbraucher und im Rüsselsheimer Verein „Energiewende“, hat es getan: Seit zweieinhalb Jahren ist er Geschäftsführer der Stadtwerke Rüsselsheim. Seine neue Sicht der Dinge schildert er im Gespräch mit der Energiedepesche auf Seite 22.

Unterdessen mehren sich die Siegesmeldungen aus den Gerichtssälen. Natürlich gibt es auch Niederlagen, aber wo Richter sauber urteilen, haben die Verbraucher gute Chancen, mit ihrem Protest zu obsiegen – vorausgesetzt, sie haben sich an die Ratschläge von Verbraucherschützern gehalten (Seite 10).

Was es im Getümmel des vermeintlichen Wettbewerbs zu beachten gilt, lesen Sie auf den Seiten 11 und 33. Wer seinen Stromversorger oder zumindest den Tarif nicht wechselt, verschenkt laufend Geld: Der einfache, seit Jahrzehnten geltende Tarif hat längst ausgedient.

Ölpreisschock und Bankenkrise kamen nicht von ungefähr und das teure Öl führte mit zum Platzen der US-Immobilienblase (Seite 25) – ein trauriges, aber lehrreiches Beispiel dafür, wie stark wir von billigem Öl abhängen. Durch den Ölpreisschock haben wir eine Ahnung bekommen, wie unsere Gesellschaft aus den Fugen gerät, wenn Öl wirklich knapp und teuer wird. Doch die Ölpreise sind wieder gesunken. Somit gibt es Aufschub – und wir leben einfach weiter so, als hätte es die Krise nie gegeben und als gäbe es Öl für alle Ewigkeit.



Eine sinnvolle Alternative für versiegendes Öl ist Sprit vom Acker. Doch Biotreibstoff ist arg in Verruf geraten. Sehr zu unrecht, wie Johannes Lackmann ab Seite 12 erläutert. Auch wenn Bioöl das Erdöl nicht ersetzen kann, bietet es doch eine sinnvolle Ausweichmöglichkeit. Dennoch sinkt der Anteil von Biodiesel per Gesetz – ein trauriges Beispiel für verantwortungslose Lobby-Politik im Dienste der Ölmultis.

Ein weiteres Beispiel für das Versagen der Politik ist die Einführung des Wettbewerbs auf dem Strom- und Gasmarkt (Seite 18).

Die Preise an der Strombörse liegen genau dort, wo E.on und RWE sie gerne sehen möchten: weit über den Herstellungskosten. Das ist kein Zufall oder Ergebnis eines freien Wettbewerbs, sondern das Produkt zielgerichteten „Handelns“. Das Gutachten von Professor Matthias Jahn von der Universität Erlangen-Nürnberg bestätigt jedoch, dass genau dies nach

dem Wertpapierhandelsgesetz verboten und strafbar ist. Deshalb ist es nur konsequent, dass sich nun die Staatsanwaltschaften mit diesem Thema befassen (Seite 26). Die Zeche zahlen die Verbraucher, denn die überhöhten Stromgroßhandelspreise müssen sie auf jeden Fall berappen (Seite 18).

Vielleicht steigt deshalb mancher lieber auf eine eigene Stromproduktion um (Seite 30). Das kann sich durchaus auch finanziell lohnen. Ebenso helfen Energiesparlampen, die Energiekosten zu drosseln (Seite 38). Auch eine bessere Wärmedämmung hilft sparen. Dabei sollte man keinesfalls vergessen, stets für frische Luft im Haus zu sorgen. Dafür gibt es relativ einfache und bewährte Systeme (Seite 29). Ich habe diese Geräte im Büro und zuhause in Betrieb und möchte sie keinesfalls mehr missen.

Die Auswertung unserer Stromsparsparmeisterschaft (Seite 16) zeigt, dass der Stromverbrauch nicht gottgegeben ist, sondern sich sehr wohl beeinflussen lässt. Danke an Sie fürs Mitmachen und für die Lektion, die Sie uns dadurch gegeben haben.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht Ihnen auch für dieses Heft Ihr

*Arbet Peders*



## Von wegen dicke Luft!

In nachträglich gedämmten Häusern wird allzu oft vergessen, eine Lüftungsanlage einzubauen. Doch die mangelnde Frischluftversorgung belastet Gesundheit und Wohlbefinden der Bewohner und kann sogar zu Schimmelbefall führen. Dabei gibt es günstige dezentrale Lüftungssysteme, die mit wenigen Handgriffen eingebaut sind. Mehr als ein paar Löcher in der Wand braucht man dafür nicht.

Gut gedämmt spart bares Geld – vor allem angesichts steigender Heizkosten. Die staatlichen Fördermittel sprudeln munter wie nie zuvor. Das Sparpotenzial im Gebäudebestand ist gewaltig.

### Luftdicht? Unbedingt!

Wer seine Wohnung oder sein Haus nachträglich dämmen will, muss vor allem auf drei Dinge achten:

- Nicht zu wenig dämmen!
- Das Haus völlig luftdicht machen.
- Künstliche Lüftung ist unerlässlich.

Wer glaubt, eine luftdurchlässige Dämmung oder Bauausführung wäre gesünder und mache eine zusätzliche Lüftung entbehrlich, liegt nachweislich völlig falsch: Eine undichte Gebäudehülle macht den Wärmedämmeffekt zunichte und sorgt auch nicht für gesündere Innenluft.

### Luftwechsel per Anlage

Selbst Architekten glauben vielfach noch, für eine ausreichende Lüftung in einem gut gedämmten Haus lange es, öfters täglich mal gründlich zu lüften. Doch solche Ansichten erfüllen schon beinahe den Tatbestand vorsätzlicher Körperverletzung. Denn für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bewohner ist eine gute Lüftung unerlässlich. Ein gut gedämmtes, luftdichtes Haus braucht eine Lüftungsanlage, die ständig frische Luft zuführt und verbrauchte Luft abführt. Darüber hinaus ist sowohl eine gute Luftdichtheit als auch ein ausreichender Luftwechsel baurechtlich vorgeschrieben.

### Dezentral oder zentral?

In einem Altbau sind Wärmedämmverbundsysteme inzwischen Stand der Technik und kommen tausendfach zum Einsatz. Leider ist kaum bekannt, dass es auch für Altbauten kostengünstige und einfach



zu installierende dezentrale Lüftungssysteme gibt. Zentrale Lüftungssysteme lassen sich in Altbauten nachträglich nur mit erheblichem Aufwand einbauen. Und solche Systeme sind wesentlich teurer als dezentrale Lüftungsanlagen.

### Dezentrale Systeme

Dezentrale Lüftungssysteme mit Wärmerückgewinnung haben sich seit vielen Jahren bewährt. Sie lassen sich relativ einfach einbauen und sind kostengünstig. Zudem gibt es auch Systeme mit Wärmerückgewinnung, die man in eine Öffnung in der Außenwand einsetzt. Die Anlage beansprucht somit keinen zusätzlichen Platz im Innenraum.

#### Bezugsquellen:

- **Inventer:** [www.inventer.de](http://www.inventer.de)
- **LTM Thermolüfter:** [www.ltm.biz](http://www.ltm.biz)
- **Meltem:** [www.meltem.com](http://www.meltem.com)

Es gibt zwei Systeme, die nach dem gleichen Prinzip funktionieren: den Marktführer Inventer aus Löberschütz bei Jena und das deutlich teurere LTM-System aus Ulm. Der Lüfter von Meltem arbeitet im Unterschied zu den beiden

vorgenannten mit einem Kreuzstromplatten-Wärmetauscher, der die der Raumwärme entzogene Wärme über einen Lüfter in den Raum zurückführt. Er hat einen geringeren Wärmerückgewinnungsfaktor.

### Lüfter speichert Wärme

Ein Ventilator bläst die verbrauchte Luft nach außen und gibt deren Wärme dabei über einen Wärmespeicher ab, der in der Außenwandöffnung eingelassen ist. Nach etwa einer Minute wechselt der Ventilator seine Drehrichtung und saugt frische Außenluft in den Raum. Diese Luft strömt über den Speicher und wird dabei erwärmt. Wenn in einem Raum zwei Systeme installiert sind, arbeiten sie im Gegentakt: Das eine System saugt Frischluft an, während das andere verbrauchte Luft aus dem Raum nach außen bläst. Nach 70 Sekunden wechseln beide Systeme die Drehrichtung. Der Strombedarf für die Ventilatoren ist sehr gering (Inventer: rund drei Watt) und die Geräte arbeiten relativ leise. Wichtig ist eine sorgfältige Planung der Systeme. Der Inventer ist mit dem Innovationspreis der Energiedepesche ausgezeichnet worden. ■